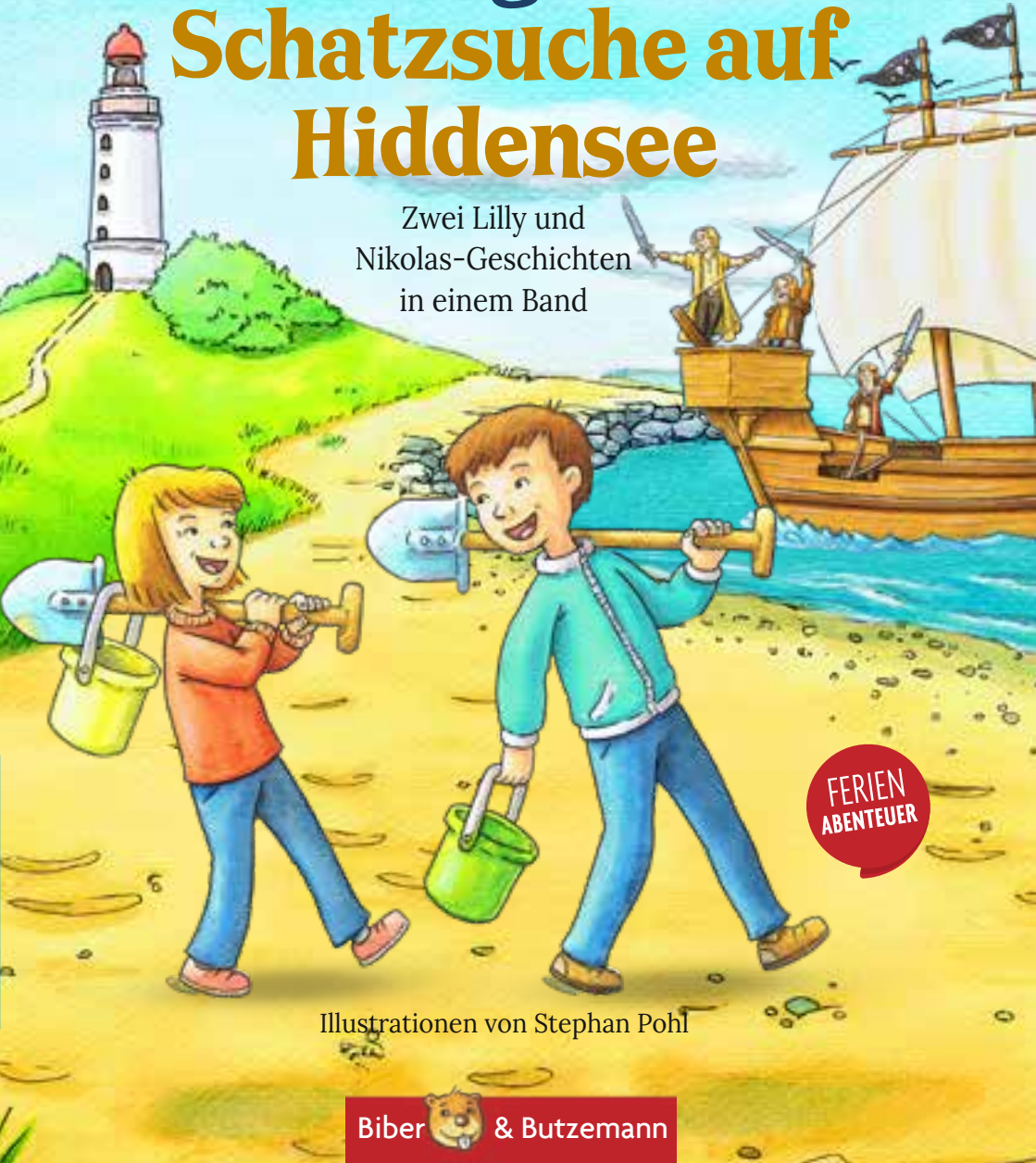


Steffi Bieber-Geske


Abenteuer auf Rügen und Schatzsuche auf Hiddensee

Zwei Lilly und
Nikolas-Geschichten
in einem Band



FERIEN
ABENTEUER

Illustrationen von Stephan Pohl

Biber  & Butzemann

Für Connor und Liam,
die Farbe und Abenteuer
in mein Leben bringen.

SBG

HIDDENSEE

Ostsee

Kap Arkon

Put

Altenkirchen

Wieck

Juliusru

Kloster

Grieben

Vit

Neuendorf

Schaprode

Schaproder
Bodden

Ralswiek

Gingst

Ummanz

Bergen

Zir

P

Rambin

Samtens

Garz

Steffi Bieber-Geske dankt:
Micha, Müma und Kati für
ihre Inspiration und liebevolle
Unterstützung

Stephan Pohl dankt:
Seinen Eltern für ihren ewigen Glauben
und die jahrzehntelange Unterstützung



RÜGEN



Dieses Buch gehört

Ich war auf Rügen

vom _____ bis _____

mit _____

Ich war auf Hiddensee

vom _____ bis _____

mit _____

Steffi Bieber-Geske

Abenteurer auf Rügen und Schatzsuche auf Hiddensee

Zwei Lilly und Nikolas-Abenteurer
in einem Band

Illustrationen von Stephan Pohl



Biber & Butzemann

Inhalt

Abenteuer auf Rügen

1. Auf nach Rügen **5**
2. Die Pirateninsel **9**
3. Besuch auf dem Meeresgrund **15**
4. Der Rasende Roland, ein Jagdschloss **22**
5. und die Nautilus **22**
6. Ein Pirat namens Störtebeker **30**
7. Piratenalarm im Jasmunder Bodden **37**
8. Haie und Meeresschildkröten **54**
9. Die große Überraschung **57**

Inhalt

Schatzsuche auf Hiddensee

1. Ein Seepferdchen namens Hiddensee **62**
2. Mönche und Doppelstockbetten **66**
3. Auf dem Leuchtturm **70**
4. Pferde, Rotkäppchen und König Blauzahn **74**
5. Auf Schatzsuche **78**
6. Sanddorn melken **82**
7. Zu Besuch beim Bernsteinschleifer **84**
8. Ein ganz besonderer Geburtstag **98**

Steffi Bieber-Geske | Stephan Pohl

Abenteuer auf Rügen

Lilly, Nikolas und die Piraten



Biber & Butzemann





Auf nach Rügen

„Los geht’s“, sagte Papa und knallte die Kofferraum-Klappe zu. Dann stieg er zu Mama, Lilly und Nikolas ins Auto. „Sind alle angeschnallt?“, vergewisserte er sich. Der Rest der Familie nickte. Die Fahrt in den Urlaub konnte beginnen. Schnell waren sie auf der Autobahn Richtung Norden. Lilly und Nikolas vertrieben sich die Zeit mit Malen, Bilderbüchern und ihren Hörspiel-CDs, während Mama im Rügen-Reiseführer blätterte.

„Ist es denn im Juni schon warm genug, um in der Ostsee zu baden?“, fragte Nikolas, als er die Wolken am Himmel beobachtete. Man konnte zwar schon im T-Shirt und ohne Jacke nach draußen gehen, aber baden? Das konnte sich Nikolas nicht vorstellen.

Papa bestätigte seine Befürchtungen: „Ich glaube nicht“, meinte er, „aber ich verspreche euch, wir werden uns trotzdem nicht langweilen.“

Als sie die Rügenbrücke bei Stralsund überquerten, schien wieder die Sonne. Plötzlich entdeckte Nikolas am Straßenrand ein Plakat, auf dem ein blonder Mann und Segelschiffe zu sehen waren. „Wer ist das?“, fragte er.

„Das ist der Pirat, der demnächst Rügen entern wird“, sagte Papa.

„Wie meinst du das?“, wollte Nikolas wissen.

„Das wirst du noch früh genug erfahren“, erklärte Papa geheimnisvoll. Mehr konnten ihm die Kinder nicht entlocken.

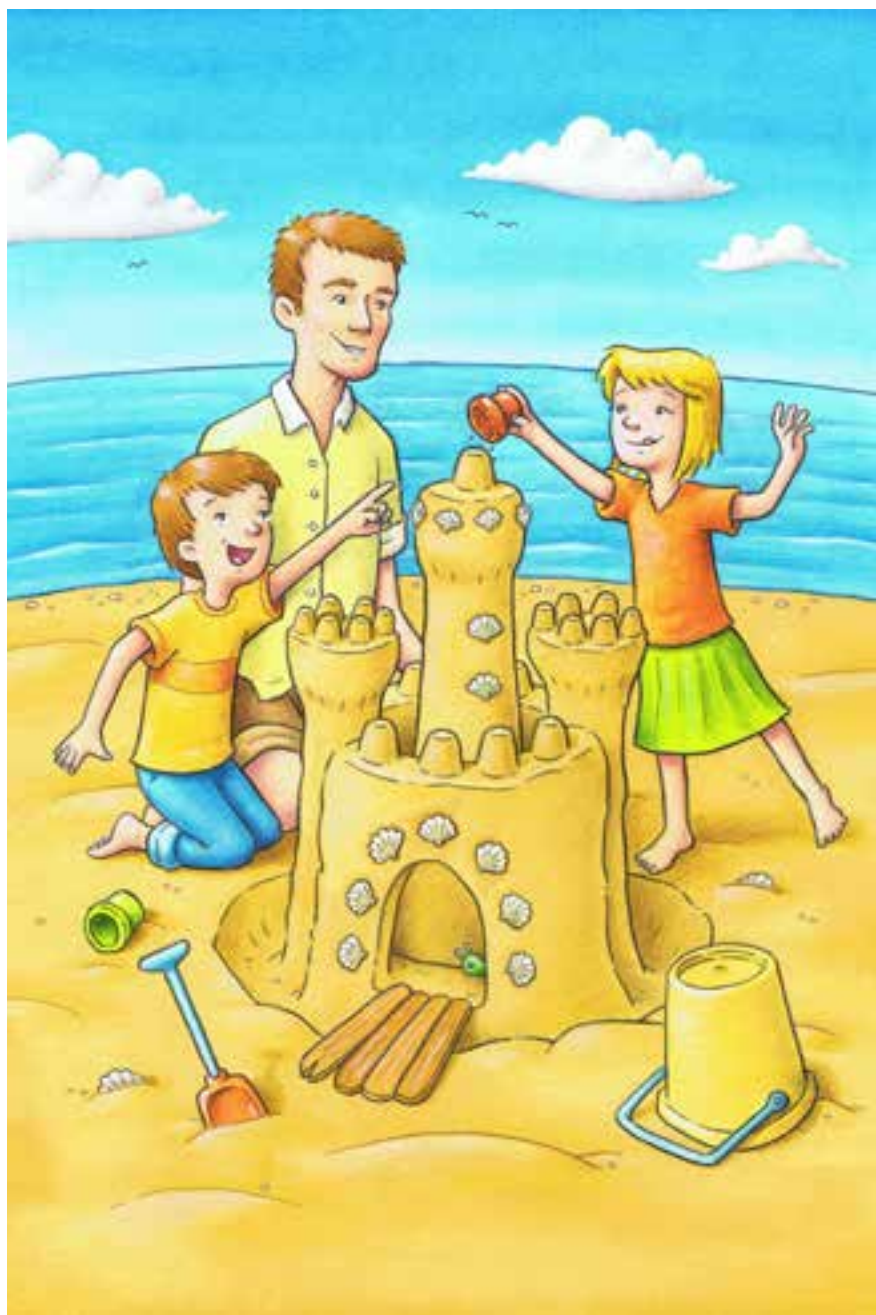
Einige Zeit später erreichten sie ihre Unterkunft. Mama und Papa holten unzählige Taschen, Koffer und Rucksäcke aus dem Kofferraum. Glücklicherweise war die gemütliche Ferienwohnung, in der sie die nächsten acht Tage wohnen würden, ziemlich groß. Sie hatte zwei schöne Zimmer und sogar einen Balkon.

In Windeseile hatte Mama alle Sachen verstaut, während Papa und die Kinder die Strandtasche packten. Mit Eimern, Schaufeln, Sandförmchen und vielem mehr ausgestattet, zogen sie los in Richtung Meer.

Nikolas hatte die Hosenbeine bis über die Knie hochgekrempelt und rannte zum Wasser. Da schwappte eine Welle über seine Füße. Schnell drehte er sich um und lief zähneklappernd zum Rest der Familie zurück. „Kkkkkalt!“, bibberte er und ließ sich auf die Decke plumpsen.

Mama gab ihm ein Handtuch, in das Nikolas seine Füße einwickeln konnte. „Also nichts mit Baden?“, fragte Papa lachend. „Dann lasst uns eine Sandburg bauen.“

Das ließen sich die Kinder nicht zweimal sagen. Zu Ostern hatten sie Formen, Schaufeln und Eimer bekommen, mit denen man die tollsten Burgen aus Sand errichten konnte. Sie suchten sich einen Platz in der Nähe des Wassers, wo der Sand schön feucht war, und legten mit Feuereifer los.



Es wurde gematscht, gekleckert und geformt.

Als sie fertig waren, blickten die Kinder und Papa stolz auf ihre Burg. Sie war wirklich prächtig geworden mit ihren Türmchen, Zinnen und dem Wassergraben. Mama machte jede Menge Fotos zur Erinnerung. Dann spielte die ganze Familie Frisbee.

Als es langsam kühler wurde, packten sie ihre Sachen zusammen. Die frische Seeluft hatte alle hungrig gemacht. Eine Stunde später ließen sich Lilly, Nikolas und ihre Eltern das Abendessen schmecken. Danach spielten sie noch ein wenig Karten und gingen früh ins Bett, denn am nächsten Tag hatten sie viel vor, wie Papa erklärte.





Die Pirateninsel

Als Nikolas am nächsten Morgen aufwachte und aus dem Fenster sah, regnete es. Enttäuscht fragte er sich, was nun aus ihren Plänen für diesen Urlaubstag werden würde. Doch Papa ließ sich vom Wetter nicht die gute Laune verderben. „Wie es aussieht, gehen wir heute erst mal baden“, rief er fröhlich. Die Kinder sahen ihn fragend an. „Hier gibt es ja nicht nur die Ostsee zum Schwimmen, sondern auch ein schönes Schwimmbad“, erklärte Papa.





Nach einem ausgiebigen Frühstück mit Rühreiern, frischen Brötchen und Obst packte Mama die Badesachen zusammen. Die Kinder konnten es kaum erwarten. Kurze Zeit später planschte Lilly mit Mama im Kinderbecken, während Nikolas und Papa fleißig Schwimmen übten. „Schau mal, Mama, ich schaffe schon fast eine ganze Bahn“, rief Nikolas stolz.

Mama und Lilly sahen ihm zu und klatschten begeistert. Nach dem Baden kuschelten sich alle in ihre flauschigen Bademäntel, ruhten sich auf den Liegen am Beckenrand aus und spielten „Ich sehe was, was du nicht siehst“.

Später gingen sie noch mal ins Wasser und wärmten sich hinterher in der Sauna auf. Doch dann fing nicht nur Nikolas’

Magen an, laut zu knurren. „Zeit fürs Mittagessen“, erklärte Mama und suchte ihre Sachen zusammen.

Nach dem Essen hatte es immer noch nicht aufgehört zu regnen.

„Und was machen wir jetzt?“, fragte Lilly ein wenig traurig.

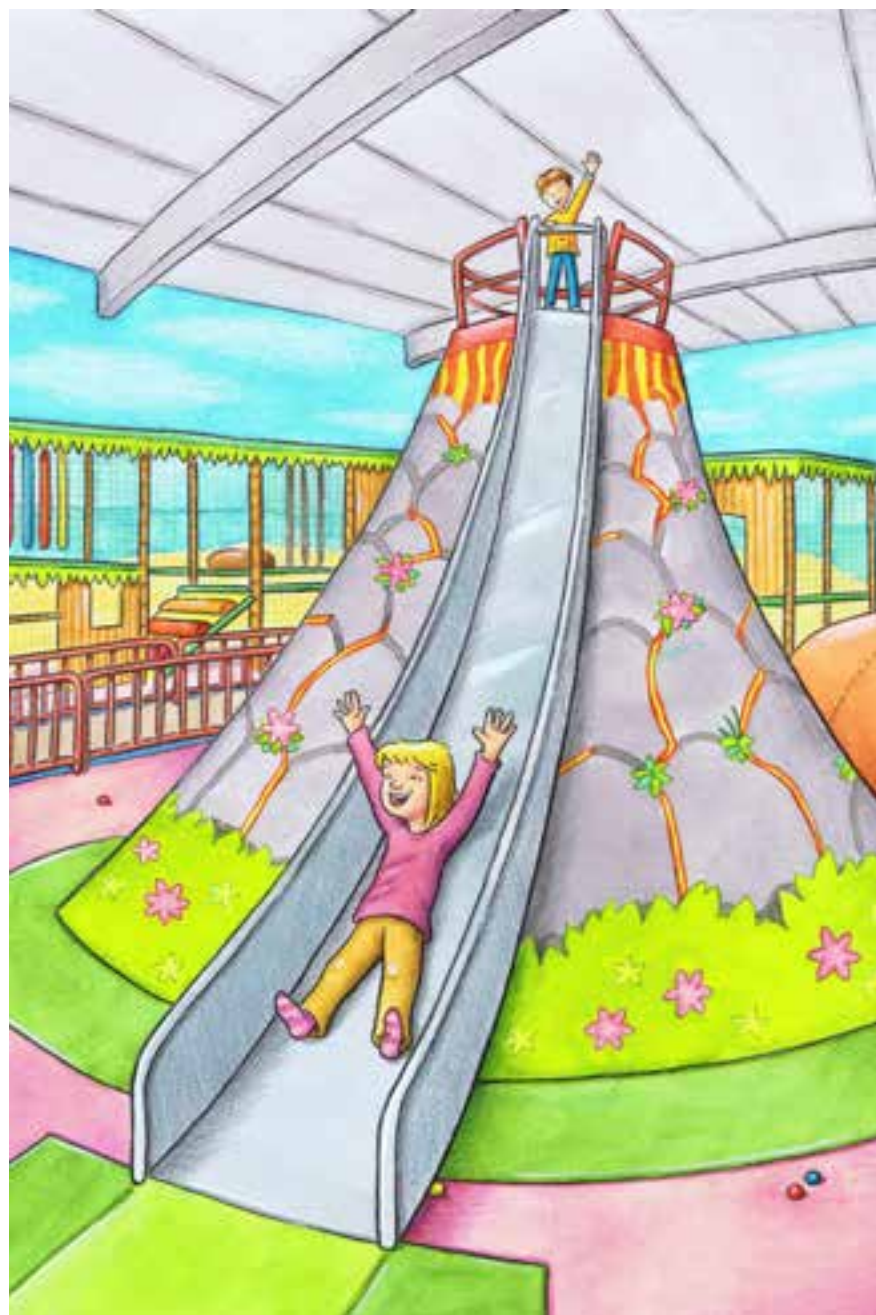
„Das wird nicht verraten“, sagte Mama und zwinkerte ihr zu. Sie lotste die Familie zum Auto und sie fuhren in einen Ort namens Putbus. Dort parkten sie vor einer großen Halle. Schnell liefen sie durch den Regen und schlüpfen durch die Tür. Eine große, lustige Piratenfigur begrüßte die Besucher. Dahinter lag der größte Hallenspielfeldplatz Rügens – die „Pirateninsel“.

Lilly und Nikolas hüpfen vor Freude auf und ab. Schon vom Eingang aus konnten sie sehen, dass es hier viel zu entdecken und jede Menge Platz zum Spielen und Toben gab. Die Wände waren mit Schiffen, Palmenstränden, Schatztruhen und Delfinen bemalt.

„Wenn ihr hier spielen wollt, braucht ihr einen Piraten-Stempel“, erklärte die Frau am Eingang. Lilly, Nikolas und ihre Eltern streckten jeder eine Hand aus und die Frau drückte ihnen nacheinander den Stempel auf.

„Cool“, sagte Nikolas. Danach hängten sie ihre Regenjacken an die Garderobe und zogen die Schuhe aus.

Als Erstes wollten Lilly und Nikolas mit den Elektroautos fahren. Papa warf eine Münze in ein rotes Cabrio und schon düste Nikolas – mit seiner kleinen Schwester auf dem Rücksitz – los. Nach ein paar Minuten wurde getauscht und Lilly durfte vorn



sitzen. Dann zogen sie weiter zum Kletterberg. Mutig erklommen sie den steilen Hügel und sausten die Rutsche hinunter.

Als Nächstes wollte Lilly Trampolin springen und Nikolas beschloss, mitzugehen. Mama und Papa machten es sich so lange mit einer Tasse Kaffee im Restaurant gemütlich. Als die Kinder vom Hüpfen genug hatten, gingen sie alle zum Riesen-Wabbelberg und Papa machte lustige Fotos. Danach eroberten sie die Kletteranlage. Zum Abschied kaufte ihnen Mama noch zwei Piraten-Augenklappen. „Passt gut darauf auf. Die werdet ihr noch brauchen“, erklärte sie geheimnisvoll. Die Tüte, die Mama heimlich in ihre Handtasche steckte, sahen die Kinder nicht.

Am Abend waren Lilly und Nikolas ganz schön müde und gingen freiwillig sofort nach dem Essen ins Bett. Lilly hatte sich gerade gemütlich in ihre Decke gekuschelt und die Augen geschlossen, als irgendwo draußen ein unheimliches Geräusch zu hören war.

Lilly zuckte zusammen. „Was war das?“, flüsterte sie ihrem Bruder im Dunkeln zu.

„Ich weiß es nicht“, flüsterte es von der anderen Seite des Bettes zurück. „So was hab ich noch nie gehört. Piraten vielleicht?“

Einen Moment lang war es still im Zimmer. Dann ertönte das unheimliche Heulen erneut. Lilly zog sich die Decke über den Kopf. „Nein, das sind bestimmt keine Piraten. Vielleicht ein Wal“, überlegte Nikolas. „Oder ein Wolf“, murmelte Lilly ängstlich.

Angestrengt lauschten die beiden Kinder in die Dunkelheit, doch sie hörten nur noch, wie sich Mama und Papa nebenan

leise unterhielten. Draußen war es völlig still. Und offenbar hatten ihre Eltern das Geräusch nicht bedrohlich gefunden. Also beschlossen Lilly und Nikolas, das komische Heulen nicht weiter zu beachten. Doch einschlafen konnten sie erst lange Zeit später.



Steffi Bieber-Geske | Stephan Pohl

Schatzsuche auf Hiddensee

Lilly, Nikolas und das Gold des Meeres



Biber & Butzemann



Ein Seepferdchen namens Hiddensee

„Juchhu, Ferien!“, jubelten die Kinder der Klasse 1 b, als die Schulklingel ertönte. In den vergangenen zwei Monaten hatten sie fleißig gelernt. Doch jetzt war es Zeit für die ersten Herbstferien. „Bis bald!“, rief Nikolas seinen Freunden zu, als er aus dem Klassenraum lief. Als Erster sauste er die Treppe hinunter und lief aus der Schule.

Vor dem Tor warteten bereits Mama und Papa neben dem Auto auf ihn. Lilly, Nikolas' kleine Schwester, hüpfte aufgeregt auf und ab. Jetzt gleich würden sie in die Ferien fahren – nach Hiddensee, eine Insel in der Ostsee.

Nikolas und Lilly freuten sich darauf, eine Woche lang am Strand zu spielen und Muscheln zu suchen. Und Mama hatte ihnen beim Wetterbericht im Fernsehen den Leuchtturm von Hiddensee gezeigt. Mama hatte versprochen, dass sie alle hinaufklettern würden.

Die Fahrt dauerte gar nicht so lange. Lilly schlief ein bisschen, Nikolas hörte sich erst eine CD an und blätterte dann in seinem Lieblingsbuch. Ein paar Wörter konnte er sogar schon lesen. Als Lilly wieder wach wurde, fuhren sie gerade über die Rügenbrücke. Auf dem Wasser unter ihnen fuhren einige Segelboote.

„Jetzt sind wir bald da“, erklärte Papa. „Dann lassen wir das Auto stehen und fahren mit dem Schiff weiter. Auf Hiddensee sind Autos nämlich verboten. Nur der Arzt, die Feuerwehr und die Post dürfen Auto fahren.“ „Und wie kommen die anderen Leute irgendwohin?“, fragte Nikolas ungläubig. „Zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit der Pferdekutsche“, antwortete Papa.

Eine drei viertel Stunde später hielten sie auf einem großen Parkplatz an und stiegen aus. Mama und Papa holten die Koffer und Rucksäcke aus dem Auto. „Seht ihr die Bimmelbahn da vorne?“, fragte Mama. „Die fährt uns zum Hafen Schapprode.“



Sofort liefen Lilly und Nikolas los. Eine Fahrt mit einer Bimmelbahn – wie schön! Mama und Papa kamen mit dem Gepäck hinterher. Papa gab dem Fahrer der Bimmelbahn etwas Geld. Dann stiegen alle in den kleinen Zug, der bald fröhlich klingelnd und ratternd losfuhr.

Wenige Minuten später kamen sie am Hafen an. Die Fahrt war viel zu kurz, fanden Nikolas und Lilly. Doch ihre Enttäuschung war schnell vergessen, als sie sahen, wie die Fähre auf den Hafen zukam.

„Ist das unser Schiff?“, fragte Nikolas. „Ich denke schon“, sagte Mama. Gespannt beobachteten die Kinder, wie das Boot mit Seilen festgebunden und eine Brücke ausgeklappt wurde.

Papa hatte inzwischen ihre Fahrkarten gekauft. „Kommt, wir können einsteigen!“, rief er dem Rest der Familie zu. Das ließen sich Lilly und Nikolas nicht zweimal sagen. Vorsichtig kletterten sie an Bord.

Weil die Sonne so schön schien, suchten sie sich einen Platz auf dem oberen Deck. Mit lautem Tuten legte die Fähre ab und fuhr langsam aufs Wasser hinaus. Papa hatte gesagt, das sei gar nicht die Ostsee, sondern der Bodden, aber Nikolas war das egal. Er fand, es sah aus wie das Meer, nur mit weniger Wellen.

„Schau mal, da sind ganz viele Möwen“, freute sich Lilly. „Und Enten, und Schwäne!“ Die Kinder sahen zu, wie der Hafen hinter ihnen langsam kleiner wurde. Dafür konnte man bald auf der anderen Seite eine Insel sehen.

„Ist das Hiddensee?“, fragte Nikolas. „Ja, das ist Neuendorf im Süden der Insel“, sagte Mama. „Aus der Luft sieht Hiddensee wie ein Seepferdchen aus. Und das da ist der Schwanz ganz unten.“ Lilly und Nikolas lachten. Aber als Papa ihnen die Landkarte zeigte, sahen sie, dass Mama recht hatte – die Insel sah wirklich wie ein Seepferdchen aus.





Mönche und Doppelstockbetten

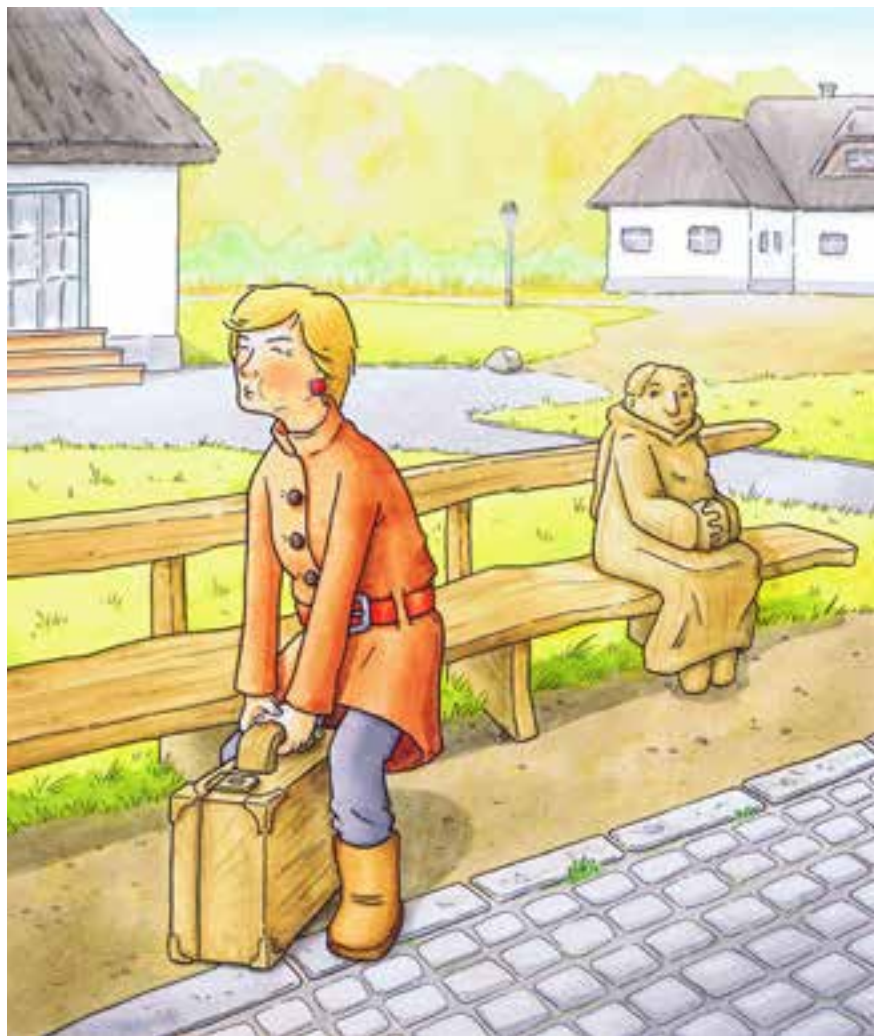
Die Fähre fuhr weiter nach Norden bis in das Dorf Kloster, wo die Familie mit ihrem Gepäck vom Schiff kletterte. Papa erklärte, dass hier früher wirklich Mönche gelebt haben und der Ort deshalb so hieß.

Heute gab es nur noch einen kleinen Mönch aus Holz, der auf einer hübschen Bank hockte – die längste Bank, die Nikolas je gesehen hatte. Davor stand ein Koffer aus Holz. „Dass den keiner mitnimmt“, wunderte sich Mama.

„Versuchs doch mal“, sagte Papa lachend. Mama nahm den Koffergriff in die Hand und zog, doch der Koffer bewegte sich nicht. Mama versuchte es weiter. Sie zog und zog, bis sie ganz rot im Gesicht war, aber der Koffer stand wie festgewachsen. Er war einfach zu schwer.

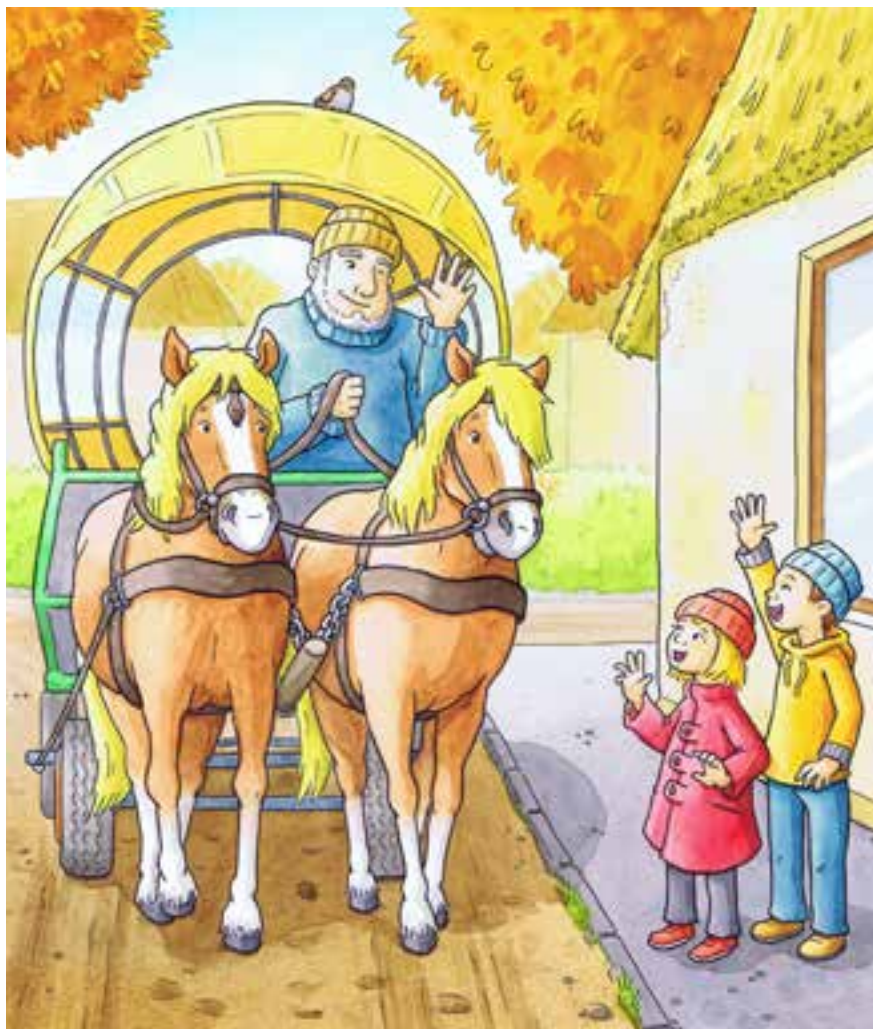
Lilly, Nikolas und Papa hielten sich vor Lachen die Bäuche. Da nahm Mama lieber wieder ihren eigenen Koffer. „Kommt ihr?“, fragte sie. „Es ist nicht weit bis zu unserer Ferienwohnung.“

Die Wohnung war sehr schön. Sie hatte ein Wohnzimmer mit Küche, zwei Schlafzimmer und ein Badezimmer. Lilly und Nikolas teilten sich ein Doppelstockbett. Weil Nikolas der ältere war, durfte er oben schlafen. Aber Lilly fand das nicht schlimm, denn



wenn sie da oben schlafen würde, könnten sich Mama und Papa abends gar nicht an ihr Bett setzen, um ihr eine Gute-Nacht-Geschichte vorzulesen. Außerdem war sie so schneller auf der Toilette, wenn sie nachts einmal musste, oder bei Mama und Papa im Bett, wenn sie schlecht träumte.

Weil es schon Abend war und bald dunkel werden würde, gingen sie nach dem Auspacken gleich wieder los. Die anderen Tage würden Mama und Papa selbst kochen, aber heute Abend wollten sie zur Feier ihres ersten Urlaubstages in ein schönes Restaurant gehen.





Die Autorin

Steffi Bieber-Geske, Jahrgang 1978, schreibt seit ihrem 16. Lebensjahr – zunächst für Tageszeitungen, später für verschiedene Unternehmen und Organisationen. Die Journalistin studierte Publizistik, Psychologie und Neuere Deutsche Literatur – mit dem Schwerpunkt Kinderbücher und Märchen – an der Freien Universität und der Humboldt-Universität Berlin. Seit 2010 schreibt und verlegt sie erfolgreich Kinderbücher. Außerdem organisiert sie die Berliner Buchmesse BUCHBERLIN. Heute lebt die Mutter von zwei Söhnen mit ihrer Familie abwechselnd im dänischen Sonderburg und am Stadtrand von Berlin.



Der Illustrator

Stephan Pohl, Jahrgang 1977, studierte Mediendesign und gestaltete drei Jahre lang Webseiten für Kinder, bevor er sich entschloss, noch einmal an die Hochschule zurückzukehren. An der FHTW in Berlin studierte er Kommunikationsdesign – unter anderem bei Professor Klaus Baumgart („Lauras Stern“). Hier wurde sein Talent für Illustrationen weiter gefördert. Heute arbeitet Stephan Pohl als freiberuflicher Designer und Illustrator in Berlin.

DIE BIBER-FLASCHENPOST

Werde Teil unserer **Biber & Butzemann-Community** und abonniere jetzt unser Newsletter-Magazin (maximal acht Ausgaben im Jahr). In der Biber-Flaschenpost kannst du dich auf Aktuelles, jahreszeitliche Buchempfehlungen, Reisetipps, Blicke hinter die Kulissen und exklusive Gewinnspiele freuen. Außerdem sammeln wir hier besondere Insider-Tipps und Reiseerfahrungen unserer Community. <https://shop.biber-butzemann.de/newsletter.php>

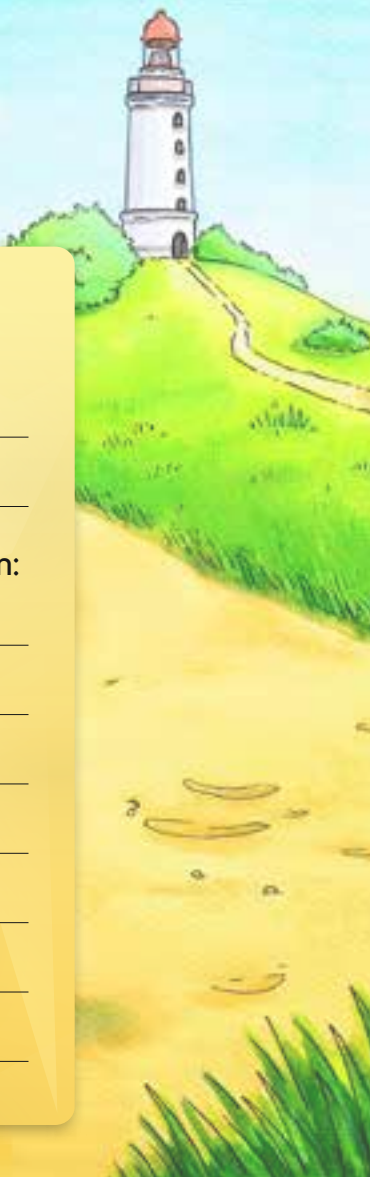




Kleiner Hinweis:
Über die Bilder von Lilly und Nikolas' Ferien darfst du gern deine eigenen Fotos kleben.

Hier hat es mir besonders gut gefallen:

Dieses Reiseerlebnis werde ich nie vergessen:



Auch wenn die Ostsee noch zu kalt zum Baden ist, erleben die Geschwister Lilly und Nikolas auf Rügen einen tollen Urlaub: Sie besuchen die Seebrücke in Sellin und das Meeresmuseum in Stralsund, fahren mit dem „Rasenden Roland“, klettern auf den Turm des Jagdschlusses in Granitz und erkunden mit der Tauchgondel die Unterwasserwelt.

Wenn die Sonne scheint, bauen Lilly und Nikolas Sandburgen und graben nach vergessenen Piratenschätzen. Schließlich soll einst der Seeräuber Klaus Störtebeker hier auf Kaperfahrt gewesen sein. Die Kinder ahnen nicht, dass sie dem berühmten Freibeuter noch vor dem Ende der Ferien persönlich gegenüberstehen ...

Auch die Herbstferien auf Rügens Nachbarinsel Hiddensee werden spannend: Nach einem Sturm gehen Lilly und Nikolas auf die Suche nach dem „Gold des Meeres“. Doch der Urlaub hält noch mehr Überraschungen für die Geschwister bereit ...

Zwei spannende Feriengeschichten für Kinder ab 6 Jahren.



Quizfragen zum Buch auf Antolin.de

ISBN 978-3-95916-150-3 20,00 € (D)



9 783959 161503



Preisträger in
der Kategorie
„Reisen mit Kind“



www.biber-butzemann.de